

4./XII. 1915

## Zur Nahrungsmittelversorgung.

Im Hinblick auf die zurzeit im Vordergrunde des politischen Interesses stehenden Fragen scheinen uns die nachfolgenden Ausführungen von Interesse, die der Landtagsabgeordnete Syndikus Hirsch-Essen in einer Reichstagswahlrede in Sangerhausen am 14. November gemacht hat. Da heißt es am Schlusse einer längeren Rede:

„Wenn jemals, so ist in diesem Kriege der enge Zusammenhang zwischen militärischer und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auf das engste hervorgetreten. Es ist hervorgetreten, daß die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung sowie die möglichst umfassende Aufrechterhaltung der gewerblichen Tätigkeit die Ergänzung bilden zu dem Durchhalten und zu den Erfolgen unserer Truppen im Felde, daß die Aufrechterhaltung unserer landwirtschaftlichen Betriebe und die Aufrechterhaltung gewisser gewerblicher Betriebe — vornehmlich des Kohlenbergbaues, der Eisenindustrie, der Sprengstoffindustrie, aber auch anderer Industriezweige — geradezu die Voraussetzung bilden für die Erzielung und Ausnützung militärischer Erfolge.

Wo wären wir wohl trotz allen glänzenden Siegen unserer todesmutigen Truppen, wenn die deutsche Landwirtschaft nicht auf die Höhe der Leistungsfähigkeit gebracht worden wäre, die sie, Gott sei Dank, heute aufweist, und die sie in die Lage versetzt hat, trotz allen Schwierigkeiten, die sich entgegenstellten, Heer und Volk zu ernähren; und wo wären wir, wenn nicht unsere Gewerbetätigkeit, gestützt auf deutsche Wissenschaft und Technik, es verstanden hätte, unser Heer mit allem, dessen es bedarf, mit Waffen, mit Munition und Sprengstoffen, mit Kleidung und Ausrüstung reichlich zu versorgen und gleichzeitig unserem Volke hinter der Front das zu liefern, was es nötig hat, bis zum Stickstoff aus der Luft? Von den verschiedensten Seiten angegriffen, abgeschnitten durch Englands völkerrechtswidrige Kriegsführung von der Zufuhr von außen, sowohl bezüglich der Nahrungsmittel als auch der Rohstoffe, würden wir längst den Krieg verloren haben, wenn nicht Landwirtschaft und Gewerbetätigkeit die Ernährung und Versorgung des Heeres wie der Bevölkerung zu sichern verstanden hätten. Die Erfahrungen dieses Krieges müssen und werden dahin führen, daß in Zukunft die militärischen und wirtschaftlichen Dispositionen noch ganz anders als es bisher schon der Fall gewesen ist, Hand in Hand gehen werden, daß man bemüht sein wird, die Lücken auszufüllen, die sich in un-

Herausgeber: Heinrich Rippler, Berlin  
 ungsblatt für die Gebildeten al  
 mit  
 ängige Zeitung für nationale



terer milt...